

Der vorgeschlagene Predigttext für das Erntedankfest steht im Ersten Brief des Apostels Paulus an Timotheus im 4. Kapitel.

**Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, / und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird;**

**denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet. (1 Timotheus 4,4.5; Erster Sonntag im Oktober. Erntedankfest, 2024 - Neue Reihe VI)**

**(4) Кожне-бо Боже твориво добре, і ніщо не негідне, що приймаємо з подякою,**

**(5) воно-бо освячується БОЖИМ СЛОВОМ і МОЛИТВОЮ. (1-е до Тимофія 4,4-5)**

**Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.**

## I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS  
CHRISTUS,

in unserer Zeit wird viel darüber gestritten, was gut / und was im Gegenteil verwerflich sei. Immer öfter – um mit einem ersten Beispiel anzufangen – trifft man auf Leute, / die kein Fleisch oder überhaupt keine Lebensmittel vom Tier mehr essen. Das ist nicht immer nur eine persönliche Entscheidung dieser Leute, / sondern es gibt unter Vegetariern oder Veganern auch solche, die andere für ihren Konsum von Fleisch verurteilen. Weil es böse sei. Fleisch zu essen, / weil dadurch insbesondere eine böse Tierhaltung gefördert werde – die es, allem Anscheine nach, ja auch gibt (und die wohl nur zögerlich und unzureichend verbessert wird – denn das kostet ja Geld und verteuert das Produkt).

Am Ende aber, egal, wie das Tier gehalten wurde, muss selbst ein Wildtier aus freier Wildbahn s t e r b e n, d a m i t w i r ' s

e s s e n: Das für sich genommen kann man schon als moralisches Problem begreifen.

Es ließe sich nun einwenden, / dass das doch eine Frage der K u l t u r sei, ob der Verzehr von Tieren wirklich ein Problem sein muss. Es gibt in der Tat solche Kulturen, die das ganz anders empfinden und regeln: In der Mongolei soll es traditionell wohl so sein, / dass man Fleisch ohne jede Bedenken isst, / aber im Ackerbau eine böse Verletzung der heiligen Erdoberfläche sieht und deshalb den Erdboden unangetastet lässt. Woraus wir entnehmen: Hier geht es vielleicht gar nicht um richtig oder falsch. Sondern hier geht es um die Rücksicht auf das Gewissen eines jeden einzelnen, / egal, ob ich mir dessen Bedenken denn nun zueigen mache oder nicht.

Änlich ist es bei den Lieferketten aller möglichen Produkte — nicht nur Essen und Trinken, sondern auch Rohstoffe sowie Kleider und technische Geräte: Auch hier stellt sich die Frage, ob etwas gut / oder verwerflich ist. Und auch hier kann es Urteile der einen über die anderen geben.

Ist das jetzt nun das Problem, / das schon der Apostel Paulus in den gehörten zwei Versen anspricht? In denen er klar Position bezieht und sagt: Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut? Und da G O t t a l l e s geschaffen hat: Meint Paulus damit, / dass wirklich a l l e s auf dieser Welt g u t i s t? Und wir deshalb getrost vor Lieferketten und Tierhaltung die Augen verschließen könnten?

Der Apostel Paulus hatte ein anderes Gegenüber vor Augen: nicht Leute, die kritisch nach den Begleitumständen unseres Konsums fragen, andere darüber belehren und ihnen das Essen mies machen, / sondern solche, die d e r W e l t k e i n e Z u k u n f t mehr geben wollten. Wir erfahren in dem Brief des Paulus unmittelbar vorher, / von welchen Leuten er sich abgrenzt – die er ohne Umschweife als Lügenredner bezeichnet: solche, die gebieten, nicht zu heiraten (die also die Fortpflanzung verhindern wollen), / solche, die gebieten, Speisen zu meiden, die Gott geschaffen hat – vielleicht, wie sie's aus den Speisegeboten des alten Israel kannten / und dies nun kopieren / und – das könnte dann doch eine Gemeinsamkeit zu heute sein – es für andere verbindlich erklären wollten.

Man könnte diese Leute nun gegenüber dem Apostel Paulus i n S c h u t z nehmen: Sie würden doch, indem sie Enthaltensamkeit predigen und (bis zum Erweis des Gegenteils wird man das sagen können) tatsächlich auch selbst auf die Genüsse dieses Lebens verzichten, / diese Leute würden doch den W i l l e n G O t t e s erfüllen. Weil es nur eines gebe, was besser sei als Enthaltensamkeit, / nämlich noch mehr Enthaltensamkeit. Womit wir ein beliebtes Spiel in der Gemeinde JESU CHRISTI zu spielen anfangen, nämlich: 'Ein guter Christ tut das nicht ... und tut stattdessen das folgende ...' und so weiter, und so weiter.

So bekämen wir freilich schnell S t r e i t miteinander, / darüber, wer der b e s s e r e

Christ sei. Womit sich völlig verdunkeln würde, worum es im christlichen Glauben geht: nämlich nicht, besser oder schlechter zu sein, / sondern darum, zu GOTT dem Schöpfer **V e r t r a u e n** zu fassen – der uns durch das Leiden Seines einzigen SOHnes JESUS CHRIStus erlöst hat, / auch zu fröhlichem Gebrauch Seiner Schöpfung, solange sie steht.

Wenn diese Einsicht verdunkelt wird, wird der Glaube ganz kalt, / die Menschen geraten in einen Strudel der Selbstgerechtigkeit / und überbieten sich gegenseitig in Sachen Moral. Das ist heute eine Not in der Kirche. Darunter hatte vor 500 Jahren ein Martin Luther gelitten / und die Kraft gewonnen, dagegen aufzustehen und die Frohe Botschaft von der Rechtfertigung des Sünders wieder zum Strahlen zu bringen. Und schließlich hatte der Apostel Paulus viele Jahrhunderte früher schon die gleichen Probleme, wie wir hier erfahren.

Um dem Glauben zu neuer Kraft unter den Menschen zu verhelfen, bezieht Paulus nun Position.

**Z u s a m m e n f a s s u n g 1:** In unserer Zeit wird viel darum gestritten, was **gut** / und was **verwerflich** ist. Beispielsweise beim Essen: Für die einen kommt der Konsum von Fleisch nicht in Frage, / für die anderen sehr wohl. Oder: Die einen freuen sich an vollen Regalen und niedrigen Preisen im Supermarkt, / die anderen nicht, weil sie die Lieferketten kennen: dass da Menschen in der Ferne ausgebeutet werden, damit es uns gut geht und wir wenig dafür bezahlen. Ob daher wirklich **nichts verwerflich** ist, wie es der Apostel Paulus schreibt?

З в е д е н н я 1: У наш час ведеться багато суперечок про те, що добре, а що негідне. Наприклад, під час прийому їжі: для одних про споживання м'яса не може бути й мови, / для інших – так. Або: Одні раді повиним поличкам і низьким цінам в супермаркеті, / інші ні, тому що знають ланцюжки поставок: що людей експлуатують далеко, щоб ми були заможні і мало за це платили. Невже немає нічого негідного, як пише апостол?

Der Apostel wehrt sich gegen solche Menschen, die anderen vorschreiben wollen, was gut und was verwerflich sei. Er wehrt sich, weil diese Art der Belehrung anderer den christlichen Glauben verdunkelt: den Glauben, dass uns Gott durch das Sterben Seines Sohnes auch dazu erlöst hat, dass wir die Güter der Schöpfung fröhlich gebrauchen – solange es sie gibt.

I Апостол захищає себе від таких людей, які хочуть диктувати іншим, що добре, а що негідно. Він захищає себе, тому що такий спосіб навчання інших затьмарює християнську віру: віру в те, що Бог через смерть свого Сина відкупив нас, щоб ми також з радістю користувалися благами творіння – доки воно існує.

## II

Da ist erst einmal eine wichtige U n t e r - s c h e i d u n g zu bedenken: Einerseits ist alles Geschaffene gut – weil Gott es geschaffen hat. Andererseits ist es noch lange nicht f ü r m i c h gut. Oder für dich. Oder für wen auch immer.

Eine Vogelbeere ist gut, aber nicht, wenn ich Mensch sie esse: Allein schon diese Einsicht zeigt, / dass man aus dem Umstand, dass auch Legehennen und Mastschwein von Gott geschaffen

sind, noch lange nicht schließen kann, / dass man deren Eier und deren Fleisch in Massen vermarkten und essen sollte, um jeden (meist zu niedrigen) Preis. Aus demselben Grund weiß das Alte Testament zu unterscheiden (und weist insbesondere die Priester dazu an, genau das zu tun): zwischen heilig und unheilig, zwischen rein und unrein (III Mose 10,10), / bei so ziemlich allem, was GOTT geschaffen hat. 'Unrein' beziehungsweise 'unheilig' heißt dann einfach: 'Lass die Finger davon!' GOTT hat alles geschaffen, / aber deshalb noch lange nicht jedem Menschen alles freigegeben. Das ist der Unterschied.

Spannend ist nun die Frage, / ob etwas, was unrein ist, r e i n, / ob etwas, was unheilig ist, h e i l i g w e r d e n kann, / ob es also eine neue Freiheit im Gebrauch etwa von Speise und Trank geben kann, / gegenüber dem, was wir im Alten Testament lesen.

Und genau diese Frage beantwortet der Apostel Paulus mit Ja, / unter anderem deshalb, weil JESUS selbst eine ganz neue Sicht auf Reinheit und Unreinheit von geschaffenen Gütern, von Essen und Trinken insbesondere, geteilt hat: **Was zum Mund hineingeht, das macht den Menschen nicht unrein; sondern was aus dem Mund h e r a u s k o m m t, d a s macht den Menschen unrein** (Matthäus 15,11), sprich: die Sünde, die mit Worten beginnt.

So dass es also ganz richtig ist, / wenn wir unsere Art, Tiere zu halten, Felder zu bestellen, Rohstoffe zu schürfen, Geschäfte zu machen und so weiter -, wenn wir dies immer

wieder auf den Prüfstand stellen. Ob das so in Ordnung ist oder nicht, / ob wir uns dabei versündigen oder nicht. Ja.

Aber weil wir vor allem **d u r c h u n s s e l b s t unrein** werden (wie JESUS es gesagt hat), / haben wir im Gegenzug als Christen eine **n e u e F r e i h e i t** geschenkt bekommen, uns an dem Reichtum von Gottes Schöpfung zu bedienen. Was früher **unrein und unheilig** schien, / **a u c h d a s** – wie alles andere, was **GOTT geschaffen hat** – **wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet. W i r d g e h e i l i g t**: Das ist also ein Prozess, ein Geschehen; das ist nicht schon da, / sondern ob das **Unheilige heilig** und damit zum Verzehr geeignet sein wird, / das hängt davon ab, **w i e w i r ' s e m p f a n g e n**.

Nämlich, indem wir **GOTT**, dem Schöpfer aller Dinge, dafür **d a n k e n**. Das ist der Inhalt des Tages, den wir heute feiern, / das Erntedankfest: Wir **heiligen** die Ernte dieses Jahres **durch das Wort Gottes und Gebet**. Wir falten die Hände über den Erntegaben / und sagen Dank, bevor wir sie konsumieren. In christlichen Häusern gehört das eigentlich dazu – eben deshalb. Und das ja auch mit einer kritischen Seite: Sollte ich gesehen haben, wie das Stück Schweinebauch zubereitet worden ist, / dann könnte es sein, dass mir schon der Dank im Halse stecken bleiben muss; die christliche Freiheit, etwa Fleisch vom Schwein zu essen (für Muslime wie für Juden völlig undenkbar), / diese Freiheit ist ja kein Freifahrtschein für hemmungslosen Konsum.

Sondern ganz im Gegenteil – und auch unabhängig von Essen und Trinken, was auch immer du dir gerade geleistet hast, was vor deiner Haustür parkt, was du erworben, erarbeitet, erwirtschaftet hast: Es ist n u r d a n n gut, / wenn du G O t t dafür reinen Gewissens d a n k e n k a n n s t – dann aber i s t es auch gut. Dann genieße es – denn ein ganz anderer Gedanke liegt ja nur knapp daneben: derjenige der Not und des Mangels und des Hungers. Solange wir sogar wählen können, womit wir uns satt essen, / ist es gut um uns bestellt – und allein schon das ist ein Grund, unserem GOTT von Herzen zu danken. Heute und jeden Tag, / für das tägliche Brot (Matthäus 6,11).

Z u s a m m e n f a s s u n g 2: Wir müssen nun etwas unterscheiden: Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut. Aber noch lange nicht ist das dann auch für mich oder für dich gut. Die Vogelbeere ist zwar nicht für den Vogel, wohl aber für den Verzehr durch Menschen sehr wohl verwerflich, da giftig.

З в е д е н н я 2: Тепер ми повинні щось розрізнити: Кожне-бо Боже твориво добре. Але не надовго це добре для мене чи для тебе. Ягода горобини не для птиці, але для вживання в їжу людьми дуже негідна, так як вона отруйна.

Im Alten Testament war es deshalb (in ganz vielen Bereichen des Lebens) die Aufgabe der Priester, / zu unterscheiden, was unheilig und was heilig, was unrein und was rein ist (III Mose 10,10); sprich: was für den Gebrauch durch Menschen überhaupt in Frage kommt und was nicht. Gegenüber dem Alten Testament haben wir Christen dabei eine ganz neue Freiheit: etwa die Freiheit, Fleisch vom Schwein zu essen – obwohl es für Juden und Muslime ein unreines Tier ist.



Тому в Старому Завіті завданням священників було розрізнати між святістю й між несвятістю, що нечисте і що чисте (Левит 10,10); іншими словами, що взагалі підходить для людини, а що ні. У порівнянні зі Старим Заветом, ми, християни, маємо абсолютно нову свободу, наприклад, свободу їсти свиняче м'ясо – хоча воно є нечистою твариною для євреїв і мусульман.

Für JESUS ist aber doch eine ganz andere Art der Unreinheit das viel größere Problem: nämlich nicht das, was in den Mund hinein-, sondern das, was aus unserem Munde herauskommt, welche bösen Worte und so weiter. Однак для Ісуса набагато більшою проблемою є зовсім інший вид нечистоти: саме не те, що потрапляє до наших ротів, а те, що виходить з наших уст, які погані слова і так далі.

Was Essen und Konsum betrifft, ist der Apostel Paulus deshalb ganz optimistisch: dass uns Unheiliges zu Heiligem / und Unreines zu Reinem werden kann. Nämlich indem wir dafür danken, / indem wir durch das Wort Gottes und Gebet Dinge heiligen und gebrauchen, ja, auch verzehren sollen. Dazu feiern wir heute Erntedankfest / und danken Gott für den Segen der Ernte.

Тому щодо їжі та споживання апостол Павло налаштований досить оптимістично: що несвяті можуть стати святими, а нечисті чистими. А саме, дякуючи за це, освячуючи і використовуючи, так, споживаючи речі Божим Словом і молитвою. З цією метою ми сьогодні святкуємо День подяки, дякуємо Богу за благословення врожаю.

Zumal wir wissen: Dass wir überhaupt auf Fleisch oder andere tierische Produkte verzichten, / das können wir uns leisten, weil wir von allem mehr als genug haben. Das freilich war nicht immer so – wovon uns beispielsweise das Buch Rut heute in diesem Gottesdienst erzäh-

len wird: dass auch das Land, **darin Milch und Honig fließt** (II Mose 3,8), zum Armenhaus geworden war. Eine Frau flieht mit ihrer Familie / und wird zurückkehren, als sie selbst ganz arm, ihre Heimat aber wieder reich geworden war: reich am Erntesegeten, den der Schöpfer des Himmels und der Erde gegeben hatte.

Тим більше, що ми знаємо, що обходимося взагалі без м'яса та інших продуктів тваринного походження, / це ми можемо собі дозволити, тому що у нас всього більш ніж достатньо. Звичайно, так було не завжди — про що нам розповість, наприклад, Книга Рут про сьогоднішній день на цьому богослужінні: що земля, що тече молоком та медом (Вихід 3,8), теж стала бідною хатою. Жінка тікає зі своєю сім'єю / і повернеться, коли сама була дуже бідною, але її батьківщина знову стала багатою: багатою на благословення врожаю, яке дав Творець неба і землі.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)